

sie D. Jean Leclercq schon vor zwölf Jahren bekannt machte⁵⁾. Gaufrid, früher Sekretär und Biograph Bernhards von Clairvaux, zeitweise dort und in anderen Klöstern Abt, hat gegen Ende seines Lebens das schärfste Urteil über Joachim gefällt, das von einem Zeitgenossen bekannt wurde, nicht nur über seine ihm bedenkliche Lehre, sondern auch über seine Person; er behauptet, Joachim sei jüdischer Herkunft. Niemand hat die Glaubwürdigkeit dieser Behauptung bisher nachgeprüft.

Endlich fand Walther H o l t z m a n n eine späte, aber zuverlässige Abschrift der ältesten, bisher nur aus Hinweisen bekannten Urkunde Kaiser Heinrichs VI. für das von Joachim gegründete Kloster S. Giovanni in Fiore. Er veröffentlichte sie mit drei Urkunden Friedrichs II. für dieses Kloster⁶⁾, verzichtete aber auch seinerseits darauf, „das neue Urkundenmaterial auch gleich für die Lebensgeschichte Joachims von Fiore auszuwerten, ... da hierfür auch die Frage nach den biographischen Quellen zur Geschichte des großen Sehers aufgerollt werden müßte“.

Es dürfte demnach an der Zeit sein, diese neuen Quellenfunde zu nutzen, um über das Leben und Wirken Joachims mehr zu erfahren, als man bisher wußte. Sie werden zwar nicht alle strittigen Probleme der bisherigen Joachim-Forschung klären können und manche neue Fragen aufwerfen, die einstweilen nicht zu beantworten sind; aber auch viele längst bekannte Zeugnisse treten dabei in helleres Licht. Wie überraschend sich manche alte Rätsel nun lösen lassen, mag zunächst eine Untersuchung über Joachims frühesten Gefährten Rainer zeigen, der schon in der Joachiten-Literatur des 13. Jahrhunderts beunruhigend herumgeistert und noch in der Joachim-Forschung der jüngsten Zeit eine nebelhafte Figur blieb, bei genauerem Zusehen aber eine deutlich faßbare Persönlichkeit von eigenartigem Gepräge ist, aufschlußreich auch für das Verständnis Innocenz' III., des Kardinals Hugolino (Gregors IX.) und der religiösen Bewegung ihrer Zeit.

⁵⁾ J. Leclercq, *Analecta Monastica* 1 (*Studia Anselmiana* 20, Rom 1948) S. 200. In den *Relazioni* 3 des X. Congresso Internaz. di Scienze Storiche (1955) S. 388 wies ich kurz darauf hin, wiederholt im *Arch. f. Kulturgesch.* 37 (1955) 157 f.; doch weder Russo noch Bloomfield kennen Gaufrids Predigt, auch nicht A. Frugoni in seiner Ausgabe von Joachims „*Adversus Judeos*“ (*Fonti per la Storia d'Italia* 95, 1957) und A. Crocco, *Gioacchino da Fiore* (Neapel 1960). Dieses mir erst während der Korrektur bekannt gewordene Buch bringt zur Biographie Joachims nichts Neues, sondern wiederholt viele alte Irrtümer; die Editionen von C. Baraut werden erwähnt, aber nicht genutzt.

⁶⁾ W. H o l t z m a n n, *Papst-, Kaiser- und Normannenukunden aus Unteritalien II: S. Giovanni di Fiore*, *QFIAB.* 36 (1956) 5 ff.; Zitat S. 3.